

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 8. Regensburg, am 28. Februar 1827.

I. Aufsätze.

Ueber *Nuphar minima* Smith. (Vorgelesen in einer Sitzung der Gesellschaft zur Beförderung der Naturwissenschaften den 28. Aug. 1826 zu Freiburg im Breisgau von F. C. L. Spenner.)

(Hiezu Tab. I. et II.)

Die kleinste gelbe Seerose — *Nymphaea pumila* Hoffm. — *Nuphar pumila* DC. syst. — *N. minima* Sm. engl. bot. t. 2292. — gehört überhaupt zu den seltnern Gewächsen, und zu den seltensten von Deutschland. — Um Langnitz im Mecklenburgischen beobachtete sie zuerst Timm und beschrieb sie als: *Nymphaea lutea* β *pumila*, ebenso Willdenow, nach Timms Exemplaren. In Schottland fand sie Smith, in Lappland Wahlenberg. Erst später, im Jahre 1816, entdeckte dieselbe Herr Dr. Mougeaut im See St. Germain auf den Vogesen. Im Jahre 1823 war ich so glücklich, diese Pflanze im Feldsee, und im letzten Spätherbste auch im Schluchsee, wo sie in zahlloser Menge vorkommt, aufzufinden. Letzten Sommer ist sie nun auch von einigen jungen Botanikern aus Rastatt in den klei-

H

nen Seen auf der Herrenwiese, einem Arme der Kniebiskette, gesehen worden. — In der Schweiz wurde sie bis jetzt, soviel mir bekannt, vergebens gesucht.

Ich hatte Gelegenheiten bei meinen botanischen Ausflügen auf den Feldberg seit dem Jahre 1824 eine Menge von Exemplaren dieser Pflanze zu allen Jahreszeiten zu beobachten, unsere Pflanze mit französischen Exemplaren (von Mougeant), mit mecklenburgischen, und mit den Abbildungen von Smith in der *Engl. Bot.* und in Reichenhachs *ic. pl. rar.* zu vergleichen, und einige abweichende Charaktere von Wahlenberg's Beschreibung, und Decandolle's Diagnose wahrzunehmen. Erst diesen Monat gelang es mir, durch einen Zufall begünstigt, die ganze Pflanze a radice zu sehen, ihren Gesammthabitus zu beobachten, und dabei die bis jetzt ganz übersehenen Wurzelblätter zu entdecken.

Bisher hatte ich mich begnügen müssen, theils in einem Kahne, soweit es die eingestürzten Tannen und Felsstücke erlaubten, den Stöcken zu nahen, theils mittelst einer langen Stange die Exemplare abzuschneiden. Nie aber konnte ich den Wurzelstock, welcher immer mit *Isoëtes lacustris*, *Juncus fluitans*, *Myriophyllum etc.* umwachsen war, gewahren. In diesem Monate aber war der See, wegen den durch die anhaltende Hitze angetrockneten Gießbächen, so klein, daß ich an einer auch auf dem Grunde spiegelklaren und unbewachsenen Stelle auf einer erst neulich eingestürzten Tanne 30 — 40 Fufs weit bis zu mehrern einzeln stehenden

Nupharstöcken gelangen konnte. (Wahrscheinlich haben auch alle Autoren dieser Schwierigkeiten wegen bis jetzt das Dasein der Wurzelblätter bei dieser und andern Nymphaeaceen übersehen!)

Ich versuche es nun in dem Folgenden eine genauere Diagnose und Beschreibung zu geben, und füge zu mehrerer Deutlichkeit einige Abbildungen bei. — Den Namen *N. minima* habe ich darum vorgezogen, weil man ihn auf die Blume beziehen kann, die allerdings die kleinste ist, der Name: *N. pumila* hingegen nicht für eine Pflanze paßt, welche 5 — 12' lange Blatt- und Blütenstiele treibt, also keiner andern an Höhe nachsteht.

Nuphar lutea Smith.

D i a g n o s e :

Die schwimmenden Blätter elliptisch, herzpfeilförmig ausgeschnitten, die Lappen dem stielrunden Blattstiele genähert, beiderseits von Punkten rauh; Narbe ganzrandig mit 12 — 20 Strahlen, welche den Rand nicht erreichen. — Tab. 2. fig. 3.

Nuphar minima Smith.

Die schwimmenden Blätter elliptisch-oval, herzpfeilförmig ausgeschnitten, mit abstehenden Lappen, oberseits rauh punktirt, unten seidenglänzend-flaumhaarig; Blattstiel unten zweischneidig, oben halbrund — 3 — kantig; Narbe 10 — 11 am Ende unverbundenen Strahlen, sternförmig. — Tab. 2. fig. 1, 2, 5. (6. 7. Durchsch. des Blattstiels.)

B e s c h r e i b u n g .

Die Wurzel ein langes, kriechendes, schuppiges Rhizom, an den Gelenken Wurzelfasern, und ein

neues Rhizom, oder einen Stock mit Blättern und Blüthen treibend. Tab. 1.

Aus den Gelenken sprosst eine Rose von Blättern hervor, von welchen nur 4 — 5 völlig entwickelt und gesund, die obern, innern und jüngern sehr klein und unentwickelt, die untersten hingegen abgestorben, verfault und in eine schleim- oder gallertartige Masse (jedoch mit Beibehaltung ihrer Form) verwandelt sind. Nach einiger Zeit welken diese 4 — 5 frischen Blätter; von den obern aufrecht stehenden entwickeln sich eben so viele, legen sich horizontal auf die übrigen u. s. f.

Die völlig entwickelten, noch frischen Blätter der Wurzelrose zeigen viele Aehnlichkeit mit denen von *Hydrocharis*, und vorzüglich mit den untergetauchten von *Potamogeton* u. dergl. rücksichtlich ihrer Consistenz und Textur. Sie sind häutig, sehr dünn, durchscheinend, röthlich oder gelbbraunlich, mit einem starken, schön rothen Adernetze, beiderseits vollkommen glatt, schleimig anzufühlen und so zart und vergänglich, daß sie sich nur unter Wasser transportiren und schwierig trocknen lassen. Ihre Gestalt ist fast halb-kreisrund; an der Basis mit einem zackigen, stumpfwinkligen Ausschnitte, ohne Lappen. Die Mitte des Blattes bildet längs dem Mittelnerven einen starken, faltlosen Kiel, von welchem Querfalten fächerförmig bis an den Rand des Blattes laufen. Den Mittelnerv durchzieht auf dem Rücken eine tiefe Furche. Die Spitze ist eingezogen, und nach ab- und auswärts in einen gerinnten Schnabel gekrümmt. Der Rand ist eigent-

lich ganz und glatt (nur die Endigungen der Venen bilden äusserst kleine punctförmige Stachelspitzchen, welche mit bloßem Auge kaum sichtbar sind) wegen den Querfalten wellig, und wegen den zurückgeschlagenen Läppchen in jeder Falte, auf den ersten Anblick gekerbt erscheinend. (Tab. 2. fig. 4. in natürlicher Gröfse.)

Der Blattstiel kurz, kaum 3 — 4 Zoll lang, 3kantig, mit einer flachen und 2 convexen Seiten, 2 scharfen und einer abgerundeten Kante, durch eine Art Articulation ans Blatt angeheftet, dort am dünnsten und schmalsten, an dem Ursprunge aus den Rhizomgelenken verbreitert, mit einer kurzen Scheide, innen sehr schwammig.

Aus dieser Rose von Wurzelblättern und Rudimenten von Blatt- und Blüthenstielen erheben sich viele — 5 — 12' lange Blatt- und Blüthenstiele bis auf den Wasserspiegel. Diese Blattstiele sind dünne, schlank, unten zusammengedrückt, fast zweischneidig, auf dem Durchschnitte linsenförmig (Tab. 2. f. 7.) oben stumpf 3kantig, fast wie die der Wurzelblätter, und schöngrün (l. c. f. 6.) an ihrem Ursprunge, so wie die Blüthenstiele mit kurzen Scheiden versehen.

Die Blätter sind schildförmig auf dem Blattstiele angeheftet, schwimmen daher mit dem Rücken auf dem Wasserspiegel, sind vollkommen flach, lederig, schön grün, mit einem starken, aber ungefärbten Adernetze. Die Oberfläche ist von zertretenen Punkten rauh, welche auf den Venen enge beisammen stehen; die Rückseite graulich grün, von dichten

anliegenden Seidenhärchen glänzend. Ihre Gestalt ist oval-elliptisch, der Rand platt ohne Falten, Wellen oder Kerben, der Ausschnitt an der Basis herzförmig, spitzwinkelig rund, die Lappen lang vorgezogen, stumpf, und (gegen Decandolle!) stark abstehend, so, daß schon ein schwimmendes Blatt durch diese Divergenz von einem Blatt der *N. lutea* von weitem leicht zu erkennen ist. (Vergl. T. I.)

Die Blütenstiele stielrund, endlich länger als die Blattstiele. Die Blume von der Größe einer *Caltha palustris* oder *Trollius europaeus*, nach Sitte der meisten Wassergewächse vor dem Aufblühen und nach der Befruchtung untergetaucht, während der Blüthezeit 1 — 3" über den Wasserspiegel emporgehoben. Farbe, Kelch, Blumenblätter, Staubgefäße etc etc. wie bei *N. lutea*. Die Narbe auffallend verschieden, und allein schon hinreichend, ein Ovarium oder eine Kapsel von *N. lutea* zu unterscheiden; sie ist sternförmig, gewöhnlich nicht vollkommen rund, während der Blüthezeit flach, nachher halbkugelig gebogen, auf der Kapsel eine Kuppel bildend, da sie hingegen bei *N. lutea* fast kreisrund und immer flach ist. Die Strahlen zu 10 — 11 liegen dicht nebeneinander, gleichen vielen Riefen einiger Doldenfrüchte mit engen Thälchen, z. B. *Aethusa Cynapium*. und bilden, da sie frei über den Rand des Stigma herausreichen einen 10 — 11 zahnigen Stern. Die Narbe ist nie gelb, wie bei *N. lutea*, sondern grünlich, bräunlich.

Es wäre nun interessant zu wissen, ob auch die übrigen *Nymphaeaceen* ausser ihren schwim-

menden Blättern gleichfalls in Gestalt und Bau verschiedene Wurzelblätter haben? — Ist dieß der Fall, woran ich nicht zweifle, so zeigen doch wahrlich diese Wassergewächse in ihrem Habitus eine so auffallende Verwandtschaft mit *Hydrocharis*, *Potamogeton* etc., daß man, wenn nicht genauere Untersuchungen ihrer Keimverhältnisse uns eines bessern belehren, fast versucht wäre, diese Familie wieder mit Jussieu in die Nähe jener Wasserpflanzen zurückzustellen!

* * *

Die Herren Mielichhofer, Sauter und von Braune haben schon seit einigen Jahren die vorerwähnte Pflanze auch in dem Zellersee im Salzburgerischen Gebirgslande angetroffen. Letzterer beobachtete ebenfalls im verflossenen August die ausgezeichneten Wurzelblätter, die den hier abgehandelten völlig gleich sind. Bei einem späterhin zugesendeten getrockneten Exemplare findet sich, ohne weitere beigefügte Erklärung noch ein dritter blattartiger Körper, der bei einer Länge von 2' und einer Breite von kaum 2''' im ersten Anblick einem ganz fremdartigen Körper gleich sieht. Da er jedoch fast die nämliche Textur der untergetauchten Blätter hat, so ist er wahrscheinlich nichts anders als der lange Blattstiel eines schwimmenden Blattes.

Dr. Hoppe.

II. Correspondenz.

Einiges über den Utriculus der Carices.

Die Bemerkungen, welche Hr. Gay neulich in der Flora, durch Ihre Monographie veranlaßt, über

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1827

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Spenner Fridolin Leopold Carl

Artikel/Article: [Ueber Nuphar minima Smith 113-119](#)